©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ÖBf Österreichische Bundesforste AG

Seefischerei der ÖBf AG am Hallstätter- und Grundlsee

Als größte Gewässerinhaberin unseres Landes trägt die Österreichische Bundesforste AG (ÖBf AG) besondere ökologische und ökonomische Verantwortung. Deshalb zählen Naturnähe und Nachhaltigkeit nicht nur bei der Wald-, sondern auch bei der Gewässerbewirtschaftung zu unseren wichtigsten unternehmerischen Leitlinien.
Im Bereich der Seenfischerei können wir uns auf eine jahrhundertelange Tradition stützen. So ist die Fischerei am Grundlsee schon im Herzog Albrechtschen Gesamturbar von 1280 bis 1295 erwähnt. Über eine sehr lange Zeit wurden an die Grazer und Wiener Hofkammer Deputatsaiblinge geliefert. Der Transport erfolgte damals lebend, und es war daher nicht verwunderlich, daß der kulinarische Genuß dadurch öfter getrübt war.
Der Hallstätter See wird nachweislich seit dem 15. Jahrhundert fischereiwirtschaftlich genutzt und war teils in klösterlichem und teils in kaiserlichem Besitz. Heute werden sie von je einem Berufsfischer der Bundesforste professionell betreut und bewirtschaftet.

Die beiden Gebirgsseen unterscheiden sich klar durch ihre Hauptfischarten. Ist es im Hallstätter See die Reinanke, so ist es im Grundlsee der Seesaibling. Was beide Seen gemeinsam haben, ist die hervorragende Wassergüte. Es kommt nicht von ungefähr, daß dieses Karstgebiet, das Innere Salzkammergut, als »Trinkwasserhoffnungsgebiet der Zukunft« bezeichnet wird. Die beste Voraussetzung für die Seenfischerei: ökologisch voll intakte Gewässer, gesunde Fischbestände, naturnahes Umland – einfach alles »Natur pur«.

Nun zu den ÖBf-Seefischereien im Detail

Der Hallstätter See – er liegt auf den Flächen des Forstbetriebs Bad Ischl – ist eiszeitlichen Ursprungs. Mit einer Fläche von 8,6 km^2, einer maximalen Tiefe von 126 m und seiner Lage am Fuße des Dachsteins gehört er zu den schönsten und eindrucksvollsten Gebirgsseen der Alpen. Neben der Reinanke kommen noch elf andere Fischarten vor: Marene, See-, Bach- und Regenbogenforelle, Seesaibling, Hecht, Aalrute, Barsch, Aitel, Rotauge und Elritze.
Der Sitz der Seefischerei befindet sich in Hallstatt. Die Befischung erfolgt mit Netzen in der Zeit von Jänner bis Oktober. Im November und Dezember hat die Reinanke Laich- und somit Schonzeit. Die jährliche Ausfangmenge liegt bei zirka 8000 kg Naturfischen.
Die Fangmenge entspricht dem jährlichen natürlichen Zuwachs im Gewässer. Das bedeutet, daß der Hallstätter See zu den wenigen Seen gehört, bei denen kein jährlicher Besatz notwendig ist. Aus diesem Grund gibt es immer wieder Forschungsprojekte, die sich mit einer derartigen Erhaltung einer sta-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

bilen Lebensgemeinschaft von heimischen Fischarten und ihrer natürlichen Nahrungsgrundlage befassen.
Keinen geringen Anteil hat auch die Angelfischerei in der Seebewirtschaftung. In der Zeit von Mai bis Mitte November wird speziell, zeitlich unterschiedlich, auf Reinanke, Hecht, Forelle und Saiblinge gefischt. Kapitale Fänge sind keine Seltenheit.
Der Fisch aus diesem Gewässer ist daher ein hochwertiges Naturprodukt. Die beschriebenen Lebensbedingungen unserer Fische unterstreichen die hohe Qualität als gesundes Nahrungsmittel und erheben sie in Verbindung mit der begrenzten Verfügbarkeit ihres Vorkommens in unserer Region in den Rang einer besonderen Spezialität.
Die Fischerei Hallstatt bewirtschaftet außerdem zahlreiche Fließgewässer in der Region. Es werden Aufzuchtgewässer mit Bachforellensetzlingen besetzt, und diese wachsen dort in ihrer natürlichen Umgebung auf und werden je nach Bedarf abgefischt. Wir sind somit in der Lage, mehrere Gewässer, darunter die Koppentraun, mit heimischen Besatzfischen (Wildfängen) zu versorgen.
Der Grundlsee – er liegt im Forstbetrieb Bad Aussee – ist ebenfalls ein Relikt aus der Eiszeit.
Eingebettet in die Kalkfelsen des Toten Gebirges wird er auch als »Steirisches Meer« bezeichnet. Mit einer Größe von etwa 423 ha und einer maximalen Tiefe von 67 m ist er um einiges kleiner als der Hallstätter See. Neben dem typischen Grundlseesaibling kommen noch folgende Fischarten vor: See- und Bachforelle, Aitel, Hecht, Aalrutte, Seelaube, Maräne, Elritze und auch der Barsch. Er stellt ein besonderes Problem dar. Ende der 80er Jahre, wahrscheinlich als Köderfisch mitgenommen und in den See entlassen, brachte er das ökologische Gleichgewicht des Sees, zusammen mit anderen Faktoren, ins Wanken. Er vermehrte sich explosionsartig. Der Bestand an Elritzen ging drastisch zurück, und schon bald war der Bestand aller anderen Jungfische in Gefahr.
Um das Problem in den Griff zu bekommen, wurde mit der Auslage von Fichtenästen begonnen, auf denen der Barsch mit Vorliebe seinen Laich ablegt. So konnten in den ersten Jahren durchschnittlich bis zu 300 Liter pro Jahr entnommen werden. Wenn man bedenkt, daß in einem Liter Barsch-Laich etwa 200.000 Eier (!) enthalten sind, kann man das Ausmaß erst erahnen. Als weitere Maßnahme wurde das kostenlose Barschfischen für Kinder von 8 bis 14 Jahren eingeführt. Pro

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Barsch gibt es eine Prämie von etwa 7 Cent (ATS 1,0). Die so gefangene Menge liegt seitdem jährlich bei etwa 5000 Stück.

Die Hauptaufgabe in der Seefischerei Grundlsee ist seither der Wiederaufbau der standorttypischen Fischfauna, speziell des heimischen Grundlseesaiblings und der Seeforelle. Die letztgenannte Fischart erreicht im Grundlsee spektakuläre Ausmaße. Die größte jemals gefangene Seeforelle wog 27 kg und kann heute als Präparat im Gemeindeamt Grundlsee bestaunt werden.

Der Wiederaufbau der Populationen wurde in den vergangenen fünf Jahren massiv verstärkt. Erst durch die radikale Rücknahme der Ausfangmengen in der Netz- und auch in der Angelfischerei war eine deutliche Verbesserung erkennbar. Außerdem erfolgte in dieser Zeit ein intensiver Fischbesatz von Grundlseesaiblingen und Seeforellen aus eigener Fischzucht am Grundlsee. Der Wert dieses Besatzes liegt bei etwa 110.000 Euro (etwa ATS 1,5 Mio.). Begleitend zu diesen Maßnahmen, wurde beim IGF Scharfling eine Studie zur Dokumentation und Überwachung des Wiederaufbaus in Auftrag gegeben.

Aus den schon lange geführten Aufzeichnungen über die Ausfangmengen läßt sich eine jährliche nachhaltige Menge von etwa 3000 kg ableiten. Angestrebt wird – wie am Hallstätter See schon praktiziert –, die Menge so zu fixieren, daß kein jährlicher Besatz mehr notwendig ist, weil Ausfangmenge und jährlicher natürlicher Zuwachs an Seefischen gleich groß sind.

Bei der Angelfischerei ist die Aufwärtsentwicklung des Fischbestandes in besonderem Maß spürbar. Sie ermöglicht eine Lockerung der Lizenzbedingungen. In der Saison 2002 werden diesbezüglich neue positive Impulse gesetzt.

Die Besatzfischzucht für Fließgewässer in Aufzuchtgewässern ist ähnlich wie in der Fischerei Hallstatt strukturiert.
Beide Berufsfischereien, Hallstatt und Grundlsee, spielen eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Region und bei der überregionalen Vermarktung des hochwertigen Naturprodukts Fisch. Sie sind aber auch Garantinnen für den Wiederaufbau und die Erhaltung der heimischen Fischfauna und deren Umgebung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Pointinger Matthias

Artikel/Article: Seefischerei der ÖBf AG am Hallstätter- und Grundlsee 157-159